

Marktfest Riegelsberg

Premiere für MAGIC: Riegelsberg hat uns für das Marktfest gebucht. Ein Fest, das in den letzten Jahren vom Wetter gezeichnet war. Irgendwas hatte mich geritten, schon bei der Buchung – auf den MAGIC-Faktor setzend – gutes Wetter zu prognostizieren. Das traut sich kein Meteorologe. Aber meine Vorhersage trat ein. Bäh!

Nach unserem Auftritt im Pfarrgarten war ich skeptisch, ob wir einen Tag später nochmal so einen Hochgenuss erleben könnten. Zumal unser Lichtwicht diesbezüglich von anderen Erfahrungen berichtete.

Nach einem MAGIC-typischen Warm-up (danke an die TuS Riegelsberg für die spontane Beschaffung von Weizenbier), in dessen Verlauf wir plötzlich alle Petra hießen (tja, irgend so ein Selbst-La(e)ufer), ließen wir pünktlich wie meistens unser Intro über den Platz schallen (Hammersound, danke Steffen Balzert). Ich weiß nicht warum, aber das Publikum schien von Anfang an begeistert. Keine Zeit zum Eingewöhnen, gleich volle Lotte, und das dann bis zum letzten Ton. Eigentlich noch länger, aber irgendwann muss Schluss sein, und nach 50 Liedern war auch Dédé – wohlverdient – ausgepowert.

Ich kann – glaube ich – mit Fug und Recht eine positive Bilanz ziehen: Annerose Nill vom Kulturamt (solch sympathischen Menschen kann ich ruhig noch öfter begegnen) und ihr Rathauschef, Bürgermeister Häusle (von dem ich jetzt weiß, wie ein Bade in ein saarländisches Rathaus kommt) erlebten die Stimmung auf dem Festgelände hautnah mit, was soll daran noch schlecht geredet werden. Was mir persönlich zum ersten Mal so richtig auffiel – und mich in der Folge positiv anrührte – waren die zahlreichen glücklichen Gesichter bei den Gästen. Es schien, als ob unser ausgewogener Titelmix den Geschmack der Feiernden traf. Und was mich fast noch mehr begeisterte: wir hatten auf der Bühne einen Mords-Spaß, es lief wie geschmiert, wir harmonierten perfekt, kurz: danke Riegelsberg für einen zweiten Hammer-Abend nach dem Pfarrgarten in Völklingen.

Für den Detail-verliebten Zuschauer sei eines klar gestellt: Dédés private (Schuh-)Lichtshow bedeutet keine bevorstehende Stellenstreichung. Lichtwicht bleibt unser Lichtwicht, danke für eine professionelle Performance. Fazits: Eigentlich hat Dédé nur 49,5 Lieder gesungen. Alles (war) nur in seinem Kopf. „Käthe hortet 2.0“: irgendwie sah es bei ihm aus, als ständen da mehr Flaschen herum als im Kühlwagen. Garga mal wieder auf Gary Moores Pfaden: Hammersolo zu Still got the blues. Karlo könnte unser Manager der Zukunft werden: was der alles ausgehandelt hat, lieber Gott, lass es wahr werden. Tja, Teacher und Haribo: immer geht nicht. Schon gar nicht beim Vorstellen der Band. Das merke ich mir. Versprochen!

Für unsere neu gewonnenen Fans (Dagmar, Udo und wie ihr alle heißt): wenn wir nachts nach Hause gehen, dann gehen wir noch gar nicht nach Hause. Aber nicht wegen dem Licht! Es gibt in unserem Probenraum (Gott sei dank) ein Fenster(Fortsetzung folgt!).